Ausgabe Nr. 130 1/2015

# Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein
parteiisch, kritisch, kompetent

## „NEIN“ ZUR UMGEHUNG!

**Bürgerentscheid zu Umgehungsstraßen Hilpoltstein und Meckenhausen/Sindersdorf**

*Das aktuelle Stimmungsbild in Hilpoltstein: Die einen (IG Pro Umgehung) erwarten von einer Umgehung die Lösung aller Probleme, während die anderen (BIgU) für ein gesamtheitliches Verkehrskonzept werben und in der Umgehung nur die „Scheinlösung“ sehen.*

### Ja oder Nein

Sollen Umgehungsstraßen um Hilpoltstein und um Meckenhausen/Sindersdorf gebaut werden? Um diese zwei Fragen geht es bei den Bürgerentscheiden am 15. November dieses Jahres. Und alle Hilpoltsteiner Wahlberechtigten (ca. 10.000 BürgerInnen) haben das Recht - und die Pflicht? - darüber abzustimmen und damit auch die Entwicklung Hilpoltsteins zu beeinflussen. Über das Prozedere des Bürgerentscheids informieren wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch in unserer Zeitung.

### Umgehungs-Trassen kein Bestandteil eines zukunftsfähigen Verkehrskonzepts

Für einige Betroffene mag es bei den Abstimmungen Gründe geben, mit Ja zu stimmen. Die SPD ist nach langen Diskussionen jedoch überzeugt, dass die negativen Auswirkungen der Umgehungsstraßen deutlich überwiegen. Deshalb bitten wir Sie: Gehen Sie zur Abstimmung und stimmen Sie bei beiden Entscheiden mit NEIN. Der Stadtrat muss auf Grundlage der Machbarkeitsstudien die Möglichkeit haben, mit Betroffenen und Experten ein trag- und zukunftsfähiges Konzept zu entwickeln, anstatt mit einem überholten Konzept weiterzuarbeiten und dafür Millionen von Euro „aus dem Fenster zu werfen“. Die negativen Auswirkungen zeigen wir Ihnen anhand eindeutiger Beispiele auf. Sie sollten eines berücksichtigen: Selbst wenn ein oder auch beide Bürgerentscheid/e genügend JA-Stimmen erhalten würde/n, wird es mindestens 10 - 15 Jahre dauern, bis evtl. eine geringe Entlastung spürbar ist. Denn bevor überhaupt an den Bau gedacht werden kann, sind noch viele Hürden zu bewältigen, bis der Planfeststellungsbeschluss gefasst werden kann. Erst dann wird die genaue Trassenführung feststehen; und Auflagen/Bedingungen z.B. über Lärmschutz und ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen werden fixiert sein. Wie hoch dann die Kosten und die Fördergelder wären, und wie lange die Stadt in Vorleistung gehen müsste, ist heute noch völlig ungewiss.

Ja, unser Bürgermeister Markus Mahl hat mehrfach gesagt, dass es sich die Stadt aus heutiger Sicht grundsätzlich leisten könnte, bei den aktuell geschätzten Gesamtkosten einen Eigenanteil von ca. 20% zu schultern. Er hat dabei aber immer betont, dass nicht beide Straßen gleichzeitig in Angriff genommen würden. Und Mindestvoraussetzung ist, dass sich die wirtschaftliche Situation der Stadt Hilpoltstein nicht ändern darf. Und dass unabhängig davon dann trotzdem andere anstehenden Investitionen verschoben oder gar ganz aufgegeben werden müssen. Investitionen z.B. auch in freiwillige Leistungen, die die Lebensqualität vor Ort ausmachen.

## WAS PASSIERT, WENN...

**... beide Bürgerentscheide pro Umgehung ausgehen:**

Fakt ist: Positive Entscheide bedeuten noch lange nicht, dass die Umgehungen auch definitiv kommen. Denn konkret lautet die Fragestellung der Initiatoren wie folgt:

„Sind Sie dafür, für eine Umgehung ein Planfeststellungs- und Förderverfahren in die Wege zu leiten, mit dem Ziel eine Umgehungsstraße zu bauen?“ Genau genommen geht es nur darum, Planungsaufträge zu vergeben und Förderungen zu beantragen. Bis die Bagger rollen, müssen noch viele Planungen und Gutachten erstellt, etliche Beschlüsse durch den Stadtrat gefasst, müssen Flurbereinigungs- und ggf. Gerichtsverfahren ausgefochten werden, deren Entscheidungen zumindest theoretisch allesamt gegen eine Umgehung fallen könnten und die insgesamt mehrere Jahre pro Umgehung dauern.

Zunächst müsste jedoch eine Entscheidung getroffen werden: Welche Umgehung soll zuerst realisiert werden? Denn – zumindest bei diesem Punkt sind sich alle Parteien einig – beide gleichzeitig kann sich die Stadt nicht leisten. Bei den Beratungen dazu gäbe es mehrere Faktoren abzuwägen: Verkehrsbelastung, Ergebnis beim Bürgerentscheid, Priorität der Notwendigkeit u.a. Man kann spekulieren: Kommt die Hilpoltsteiner Umgehung zuerst, wäre die Zustimmung der Initiatoren der Meckenhausener Umgehung unsinnig, denn das verzögerte das eigene Projekt über Jahrzehnte.

*Fortsetzung auf Seite 6*

# Aktuelles aus der Kreis-, Landes– und Bundespolitik

## Die SPD im Landkreis Roth lehnt das geplante Freihandelsabkommen TTIP ab

Die SPD im Landkreis Roth hat sich auf ihrem Unterbezirksparteitag einstimmig gegen die Freihandels- und Investitionsschutzabkommen TTIP, CETA und TiSA ausgesprochen. Der Bezirksparteitag der SPD Mittelfranken stimmte dem Ablehnungsantrag mit breiter Mehrheit zu und leitete ihn an den Bundesparteikonvent und an den Landesparteitag weiter.

Aus Sorge um unsere Demokratie, unseren Rechtsstaat und unsere Soziale Marktwirtschaft fordern die Sozialdemokraten unserer Region: „Die Verträge dürfen nur einen Positivlistenansatz, keine regulatorischen Kooperationsräte, keine Schiedsgerichte, keine Sperrklinken -Klauseln und keine Stillstandsklausel enthalten.“

*Die SPD-Mitglieder im Landkreis Roth engagieren sich gegen das geplante Freihandelsabkommen.*

**Kleines TTIP-ABC:**

Der Negativlistenansatz in den Abkommen würde nur wenige Bereiche schützen und viele Rechtsbereiche ungeschützt lassen. Verboten ist nur das, was konkret im Vertrag steht, in allen anderen Bereichen wäre nichts geregelt, und, so die Befürchtung, alles erlaubt.

In regulatorischen Kooperationsräten würden die multinationalen Konzerne einen Einfluss gewinnen, der die Entscheidungsfreiheit der demokratisch gewählten Organe wesentlich beschränken würde.

Private nicht demokratisch bestimmte Schiedsgerichte oder Spezialgerichte nur für die internationalen Investoren würden statt staatlicher Gerichte unter Ausschluss der Öffentlichkeit entscheiden.

Die vorgesehene Sperrklinken-Klausel würde dazu führen, dass Privatisierungen nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Die Stillstandsklausel würde festlegen, dass nach Einigung auf einen Status der Liberalisierung dieser nie wieder aufgehoben werden darf.

Besondere Sorge bereitet den Sozialdemokraten, dass unsere gesetzlichen Regelungen der Standards zum Beispiel im Umwelt-und Lebensmittelbereich nur formalrechtlich erhalten bleiben sollen. Wenn aber gleichzeitig die kanadischen oder US-amerikanischen Standards als bei uns gültig anerkannt werden, bedeute dies die Gefahr, dass man sich die jeweils schwächeren Regeln zu eigen machen wird.

Mit ihrem Parteitagsbeschluss will die SPD dazu beizutragen, die vielen negativen Auswirkungen zu verhindern, die uns bei einer Zustimmung zu den Abkommen treffen würden.

**Daher fordern die Rother und die mittelfränkischen Sozialdemokraten die Abgeordneten im EU-Parlament, im Bundestag und Mitglieder in Bundesregierung und den Landesregierungen auf, Nein zu sagen. Die „roten Linien“ der Demokratie sehen wir überschritten!**

*Wolfgang Schmid / Markus Schaffer* ■

## Mittelfränkische SPD-Abgeordnete sagen NEIN zur B131n

Ein deutliches Nein zu den Plänen, eine neue Bundesstraße durch kaum berührte Landschaft zu bauen, kommt von den vier mittelfränkischen Bundestagsabgeordneten Martin Burkert, Gabriela Heinrich, Martina Stamm-Fibich und Carsten Träger.

Die zwischen Gunzenhausen und Greding geplante Straße, die die Autobahnen A7 und A9 verbinden soll, würde unter anderem durch das Staufer Land bei Thalmässing führen - und damit durch nahezu unberührte Natur. „Das ist ein massiver Eingriff in die Landschaft, der nicht gerechtfertigt ist“, betonen die Abgeordneten. Die Auswirkungen auf das bei Touristen sehr beliebte „Land um Stauf“, seien auch unter wirtschaftlichen Aspekten enorm, so die Abgeordneten weiter.

Die Bayrische Staatsregierung hatte dieses Infrastrukturvorhaben bereits für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet. Der Widerstand gegen dieses Projekt innerhalb der Bevölkerung ist vor allem im Landkreis Roth sehr groß. „Wir gehen davon aus, dass diese Straße nicht kommt – der Preis dafür ist definitiv zu hoch“, bekräftigen die Abgeordneten.

Auch die SPD im Landkreis spricht sich deutlich gegen die geplante Bundesstraße aus und hat mittlerweile Kontakt zum SPD-Landesvorsitzenden und Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Florian Pronold, Kontakt aufgenommen. Der Bundestagsabgeordnete hat zugesagt, sich in einem Vor-Ort-Termin mit der Problematik und den Sorgen der Bevölkerung auseinanderzusetzen. **Wir halten Sie hier auf dem Laufenden!** ■

# „NEIN“ ZUR UMGEHUNG!

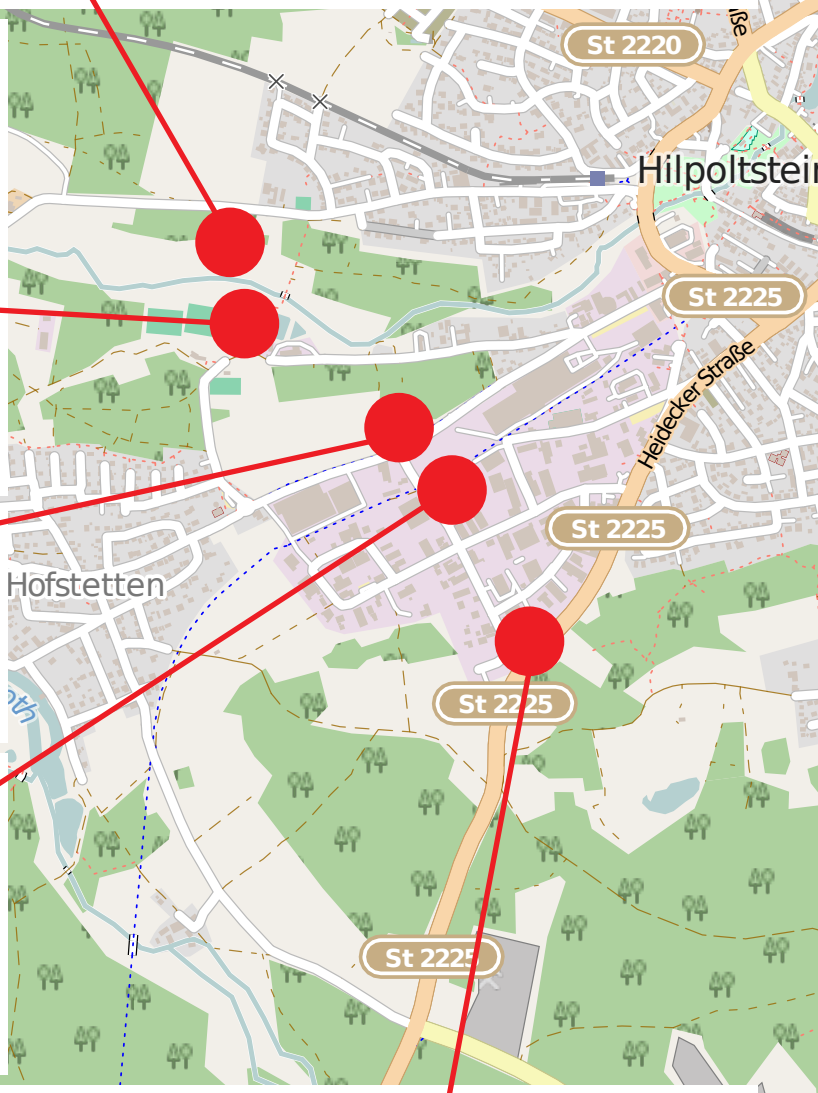
Die negativen Auswirkungen einer möglichen Hilpoltsteiner Umgehung

## Gänsbach-Tal

Der einzigartige Charakter eines ganzen Gebietes steht auf dem Spiel, sollte die Umgehungs-Trasse realisiert werden. Die Trassenführung in diesem Bereich sei der „problematischste“ und „ökologisch bedenklich“, so das Ing.-Büro Klos in seinen Erläuterungen. Hier nur die wichtigsten „Sünden“: Der Bereich zwischen Mühlenweg und Gänsbachtal wird von der Trasse durchschnitten. Im tiefsten Punkt der Trasse „wird der Gänsbach mit einem Brückenbauwerk überspannt.“ Gredl-Bahnlinie wird mit einer Brücke überspannt. Trasse läuft auf einem rund 10 m hohen Damm über der Gredl hinweg. Geh- und Radwegverbindung zwischen Sportanlage und Bahnhofstraße wird unterführt. Wasserschutzgebiet wird durchschnitten. Eines der wertvollsten Biotope wird zerstört.

## Sport- und Tennisplätze, Trocknung

Auch die Sport- und Tennisplätze samt Trocknungsanlage bezeichnet Klos in seinen Erläuterungen als „Zwangspunkte“: „Der Anschluss an die Hofstettener Straße liegt durch die vorgegebene Trasse im Gewerbegebiet bereits fest, so dass zwischen diesen Zwangspunkten eine möglichst schonend durch den Talraum führende Trasse gefunden werden muss.“ Zum Sportplatz Hofstetten wird mit viel Mühe ein Abstand von 60 m gehalten – das bei täglich stattfindendem Kinder- und Jugendtraining. Wohlgemerkt: Auf der Umgehungs-Trasse gilt Tempo 100. Zur Trocknungsanlage hält die Trasse 30 m Abstand. Die Weiherkette wird ebenfalls von der Trasse durchschnitten. Im Abstand von ca. 200 m entlang des Kindergartens läuft sie zu einem Kreisverkehr in der Hofstettener Hauptstraße aus, um dann ins Gewerbegebiet zu wechseln.




## Hofstettener Hauptstraße

Sie wird durch den Kreisverkehr neu an die Trasse angeschlossen. Der vorhandene Geh- und Radweg – nicht nur für Kinder und Jugendliche ein gern angenommener und stark frequentierter Weg zur Schule und nach Hip - erhält eine sogenannte Querungshilfe über die neue Straße.

## Gewerbegebiet und Gredl-Radweg

Über den Kreisverkehr gelangt man dann in das Gewerbegebiet. Und der stark frequentierte Gredl-Radweg? Da wird man wohl auch nicht an einer Unterführung vorbeikommen, wenn es die Finanzen dann noch zulassen, weil bautechnisch „sehr aufwändig“. Ein Gefahrenpunkt nach dem anderen. Oder man führt den Radweg vor bis zum Kreisverkehr? Planungen laufen ja noch! Wenn alles gut geht, landet man schließlich in einem weiteren Kreisverkehr an der Heidecker Straße.

## Heidecker Straße

Hier stellt sich vor allem eine Frage: Welche Anwohner der Heidecker Straße glauben allen Ernstes, dass sie weniger Belastung haben werden mit der neuen Unmgehungs-Trasse? Das Gegenteil wird eher der Fall sein. Wenn Autofahrer bei Autobahn-Umleitungen von der A 9 tatsächlich den (längeren) Weg über die Umgehungs-Trasse nehmen, haben die Anwohner der Heidecker Straße länger mehr vom Verkehr! Fassen wir uns doch an die eigene Nase: Welchen Weg würde man selbst wählen?

## Dorotheenhöhe / Über dem Rothsee

Wie mag das für die neuen Häuslebauer wohl sein? Kaum sind alle derzeit verfügbaren Baugrundstücke in der Dorotheenhöhe verkauft, bekommt das Gebiet eine Umgehungsstraße vor die Nase gesetzt. Dass (Zitat aus dem Exposé:) „im nordwestlichen Bereich Wiesen und Wälder anschließen“, muss in Zukunft mit einer Umgehungsstraße ergänzt werden. Das anliegende Landschaftsschutzgebiet soll mit 100km/h durchquert werden. Die Attraktivität der Grundstücke im zweiten Bauabschnitt sinkt. Auch hier wird einer Ausweisung von weiteren Bauflächen ein großes Hindernis in Form eines riesengroßen Umgehungsdammes gesetzt - mit Folgekosten in unbekannter Höhe.

Der schöne Blick Richtung Drachenwiese wird durchzogen von Blech und Asphalt. Beliebte Spazier- und Radwege Richtung Kanal durch Feld und Wiesen sollen zukünftig durch die Unterführung eines meterhohen Dammes führen.

## Bahnhofstraße

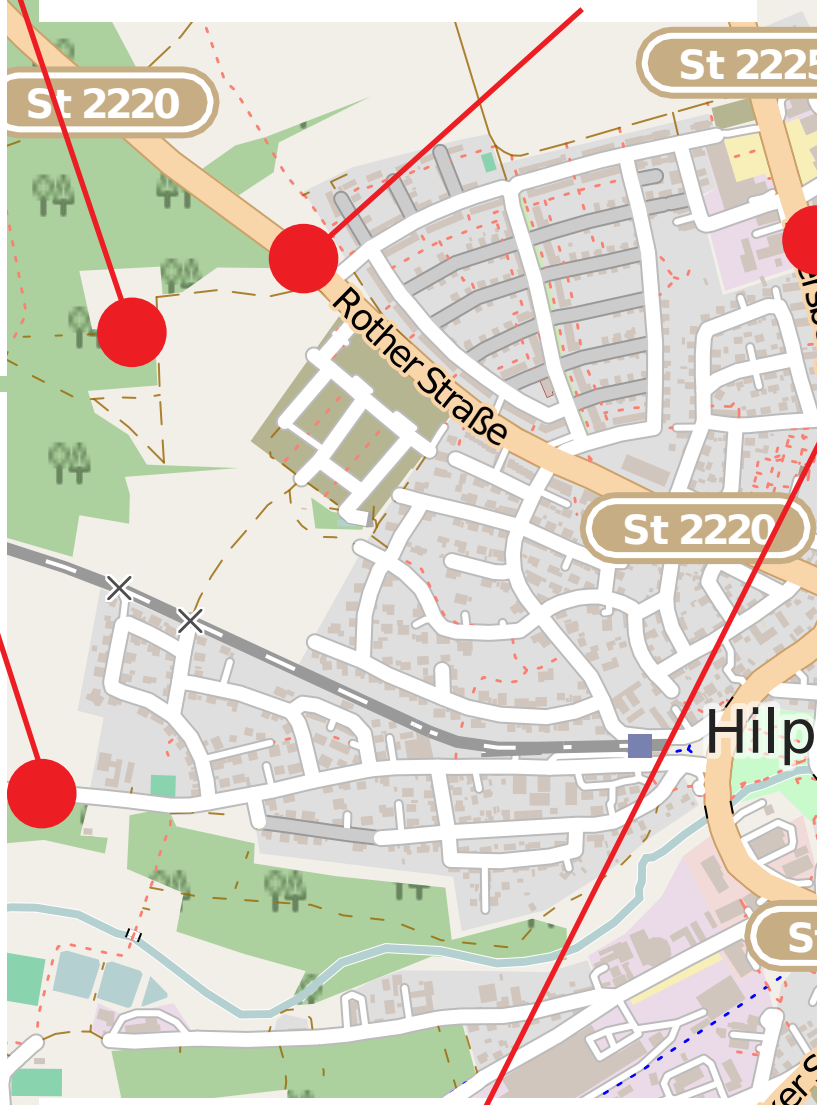
Das Wohnbaugebiet um die Bahnhofstraße wird von dieser Umgehung gleich in mehrfacher Hinsicht geschädigt, denn als „Zubringer“ wird sie noch mehr Verkehr vom Altstadtring und vom Bahnhofsparkplatz durch das Wohngebiet leiten.

Die Bahnhofstraße ist eine lange, gerade Strecke mit vielen Einmündungen (es gibt hier sechs Kreuzungspunkte). Durch den Verlauf direkt am Spielplatz entlang entstehen schon hier neue Gefahrenpunkte. Die Umgehung selbst führt hier mit 100km/h vorbei. Es entsteht ein gefährlicher Kreuzungspunkt mit hoher Verkehrsbelastung. Gleichzeitig ist der Abstand zur Wohnbebauung am geringsten. Der Faberhof als letztes Bauwerk vor der neuen Trasse ist lediglich 100m entfernt. Die von den Bewohnern rege genutzten Spazierwege Richtung Gänsbachtal und den Mühlen: kreuz und quer durchschnitten. Auch eine, in ferner Zukunft eventuell mögliche, weitere Erweiterung des Baugebietes ist damit faktisch nicht mehr gegeben. Wertvolles, weil in der Kernstadt rar gesätes, potentielles Bauland wird damit zerstört.

## Rother Straße

Auch mit der Umgehung bleibt sie die Hauptzufahrtsstraße von Roth zum Ortskern. Und sie bleibt Bestandteil der kürzesten Verbindung Richtung Schulen und zur A9 Richtung Greding, denn der Umweg über die geplante Trasse wäre fast 3 km lang. Vor diesem Hintergrund von einer substanziellen Verbesserung der Verkehrssicherheit zu sprechen, ist nicht nur falsch. Die Befürworter ignorieren auch das mit dem zusätzlichen Kreisverkehr im 100 km/h-Bereich der Umgehung hinzugekommene Gefahrenpotential.

Es wird schwierig werden, die Rother Straße noch als Staatsstraße zu halten, wenn die Fördermittel für eine Umgehung abgerufen werden. Eine Rückstufung zur Gemeindesstraße bedeutete riesige Folgekosten für die Anlieger und die Stadt, z. B. wenn Sanierungen anstehen. Bisher wurden nur Geh- und Radwege umgelegt (schon dafür mussten Einzelne mittlere 5-stellige Beträge „blechen“). Später würden auch die Straßensanierungen dazu kommen. Für den Unterhalt – Reinigung, Grünpflege, Ampelanlage etc. – müsste die Stadt aufkommen.




## Neuburger Straße

Das Wohnbaugebiet um die Neuburger Straße mit den Haupterschließungen Drei-Eichen-Straße und Flurstraße wäre auf den ersten Blick zunächst nicht unmittelbar von den Belastungen einer Umgehung betroffen. Beschäftigt man sich jedoch tiefer mit den Veränderungen der innerstädtischen Verkehrsflüsse, so fällt auf, dass mit der Umgehung die schnellste Verbindung von Freystadt nach Roth auf einmal über das Wohnbaugebiet ginge. Bisher „nur“ als Abkürzungsstrecke nach Allersberg genutzt, käme hier nochmal ein ganzer „Rother“ Verkehr hinzu. Einen Status als Zubringerstraße haben die Anwohner bestimmt nicht im Sinn.

## Allersberger Straße

Die zwölf Gewerbebetriebe (Einkaufsmärkte, Tankstelle, Bäcker etc.) entlang der Allersberger Straße müssen auf einen gehörigen Anteil Durchgangsverkehr verzichten, denn die Auffahrt liegt 400m abseits des Ortseingangs. Auch hier liegen versteckte Folgekosten. Dennoch bleibt die Allersberger Straße auch mit Umgehung stark belastet, denn alle südlichen und alle westlichen Ziel- und Quellorte im Stadtbereich nutzen weiterhin den wesentlich kürzeren und dann vermeintlich entlasteten Altstadtring als Vorzugsstrecke.

Auch hier ist noch unklar, ob das Straßenbauamt eine Rückstufung zur Gemeindestraße fordert, wenn die Umgehung kommt. Es droht ein millionenschweres Kostenpotential für Anlieger und Stadt. Bisher taucht das in keiner Rechnung auf.

Der Kreuzungsbereich ist und bleibt einer der meist befahrenen Punkte in Hilpoltstein und ein Nadelöhr. Hier fordert die SPD schon seit Jahren eine Überarbeitung der Ampelschaltung. Diese wird in den nächsten Monaten vom Staatlichen Straßenbauamt nun endlich in Angriff genommen.

## Freystädter Straße

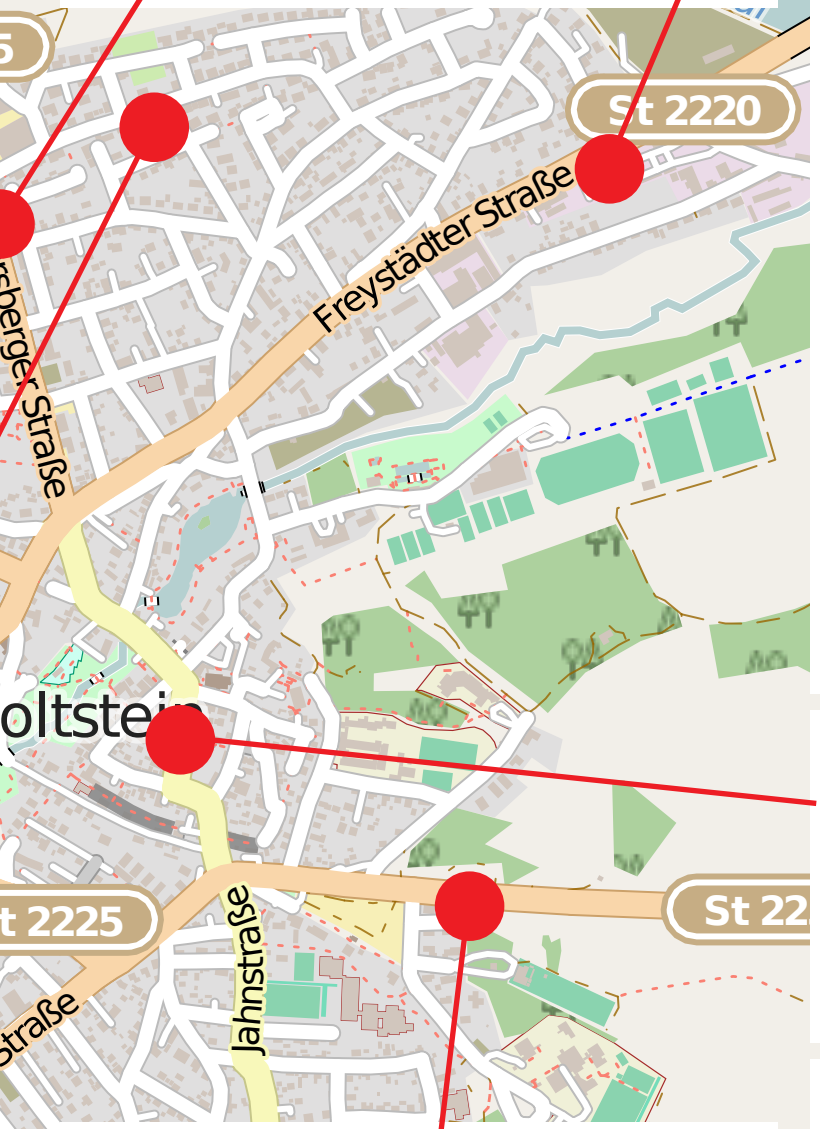
Auch die Freystädter Straße wird vom Gesamtverkehr nur wenig entlastet. Mehr noch: Durch die enormen Folgekosten, die die Stadt in Zukunft jedoch zu tragen hätte, werden alle Bewohner benachteiligt, denn die freiwillige Ausgaben für Kultur, Vereine, Bildung und Kinderbetreuung müssen zwangsläufig gekürzt werden, um die Ausgaben für die Umgehung zu kompensieren.

## Altstadtring

Entlang dieser Strecke wird schwer in den Einzelhandel investiert. Märkte entstanden und entstehen neu. Altbauten werden saniert in der Hoffnung, dass die Kaufkraft nicht nachlässt. Hier soll, prognostiziert, rund ein Drittel weniger Verkehr fließen – eine scheinbare Entlastung, die sich beim Lärm jedoch kaum bemerkbar macht, den Umsatz der Einzelhändler und damit die Wirtschaftskraft der Stadt jedoch deutlich schwächt.

Zudem droht auch hier die Rückstufung zu einer Gemeindestraße mit all den Folgekosten: für den Unterhalt, die Brücken, Sanierungen (an denen dann auch die Anlieger beteiligt werden), Straßenreinigung und Grünpflege. Die Anlieger nutzen ihre Straße am allerwenigsten, werden jedoch den Großteil der zukünftigen Kostenlast tragen müssen.

Dass der Verkehr nur in geringem Maße abnimmt, heißt nicht zwangsläufig, dass die Verbindung schneller wird. Denn jede Kreuzung, jede Ampelanlage wird bleiben. Der Altstadtring ist somit weiterhin die kürzeste Verbindung vom südlichen Stadtbereich Richtung Roth und Allersberg.




## Christoph-Sturm-Straße

Die Christoph-Sturm-Straße bleibt auch weiterhin die kürzeste Verbindung nach Roth und Allersberg, wenn man von den Schulen und der Gredinger Straße kommt. Sie wird von der Umgehung verkehrstechnisch nur gering beeinflusst. Die Umverteilung der städtischen Finanzen wird in diesem Bereich wohl mehr weh tun, denn die freiwilligen Leistungen der Stadt müssten eingeschränkt werden. Eine Kürzung der Investitionen in Kultur und Vereine schädigt indirekt auch die Hotels und die Gastronomie.

## Gredinger Straße

Deren Anwohner könnten zu den großen Verlierern einer großen Umgehung gehören. Sollte durch die Umgehung eine Attraktivierungswirkung von Durchgangsverkehr von der A9 Richtung Roth eintreten, werden hier mehr Autos und LKWs fahren als derzeit. Als „Mautvermeidungsstrecke“ gilt die Straße jetzt schon als stark belastet. Durch die Neuregelungen bei der Maut (es werden nun auch „leichtere“ LKWs mit einbezogen) wird dieser Effekt noch verstärkt. Die Abkürzung über Hip wird durch die Umgehung immer attraktiver, da auch kostengünstiger.

## Unterrödel

Auch in Unterrödel wurde die Möglichkeit einer Umgehungsstraße untersucht. Auch hier hat die Mehrheit des Stadtrates mehr Belastung als Nutzen ausgemacht und sie nicht weiter verfolgt. Durch die Umgehung in Hilpoltstein könnten die Unterrödler nun zu den großen Verlierern der ganzen Debatte werden: Denn die Umgehung zieht neuen Verkehr aus Heideck und Thalmässing an, der teilweise durch Unterrödel fahren wird. Die zeitlichen Unterschiede sind derzeit nicht besonders groß, bereits jetzt bevorzugen viele Thalmässinger die Strecke über Hilpoltstein statt über Heideck und die B2. Zusätzlicher Mautvermeidungsverkehr wird durch die vermeintlich schnelle „Umgehung“ noch stärker angezogen.

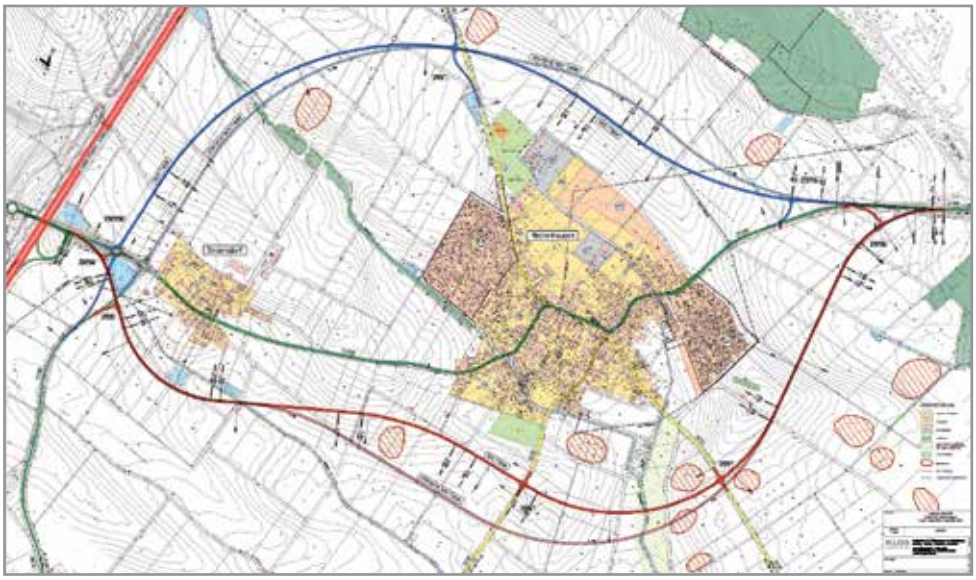
# MECKENHAUSEN / SINDERSDORF

**Soll der Bürgerentscheid ein Dorf zweiteilen, weil noch nicht genügend Zeit für vernünftige Diskussionen war?**

**Wie sieht die Situation in Meckenhausen aus? Nachfolgend einige Argumente, die in der Diskussion pro oder contra Umgehung eine wichtige Rolle spielen und unbedingt beachtet werden sollten:**

Nach der letzten vorliegenden Verkehrszählung aus dem Jahr 2010 hat Meckenhausen eine tägliche Belastung mit ca. 3.500 Fahrzeugen. Diese liegt damit ungefähr so hoch wie in Solar oder halb so hoch wie in Unterrödel. In der persönlich empfundenen Belastung für die Anwohner ist dies zweifelslos sehr viel, im Vergleich zu anderen mit Durchgangsverkehr belasteten Gemeinden nicht, weswegen in der aktuellen Dringlichkeitsliste des Innenministeriums die Umfahrung Meckenhausen nur in der letzten Dringlichkeitsstufe 2 enthalten ist. In Meckenhausen herrscht sicherlich eine hohe Akzeptanz für eine Umgehung. Das ist in der im gleichen Umfang vom Verkehr betroffenen Ortschaft Sindersdorf allerdings schon nicht mehr der Fall.

In der Machbarkeitsstudie des Büros Klos wurde eine Nord- und eine Südumfahrung untersucht, wobei aus unserer Sicht die Nordumfahrung wohl ausscheiden dürfte, weil sie den Verkehr aus den beiden Kreisstraßen mit dem höchsten Aufkommen (aus Richtung Lay und Forchheim kommend) nicht aus der Ortschaft heraus bringt. In einer Internet-Abfrage, die über Meckenhausen.com bis Ende Februar 2015 durchgeführt wurde, gab es keine eindeutige Entscheidung für die Nord- oder Süd-Umfahrung. Bei 464 Teilnehmern sprachen sich 42,7% für die Süd- und 45% für die Nord-Variante aus. 10,8% waren gegen eine Umgehung! Wenn das Verfahren weiter geführt werden sollte, werden die unterschiedlichen Meinungen sicherlich auch quer durchs Dorf gehen.



*Planblatt mit einer möglichen Nord- und einer Südumfahrung Meckenhausens*

Beide untersuchten Trassenvarianten verlaufen relativ weit vom Dorf entfernt. Dies bedeutet zwangsläufig aber einen größeren Einschnitt in die landwirtschaftlich geprägte Umgehung mit großer Trassenlänge und hohem Landverbrauch. Bei den häufig ins Gespräch gebrachten Umgehungen in der Oberpfalz Richtung Neumarkt sieht die Situation jedoch ganz anders aus: Da verlaufen die Ortsumfahrungen im Regelfall sehr nahe an den Dörfern vorbei, getrennt durch Lärmschutzmauer oder -wand.
Ob es zu einer ortsnahen oder ortsfernen Umgehung kommt, müssen erst die weiteren Untersuchungen und Planungen zeigen. Unabhängig davon wird aufgrund der Größe des Eingriffs mit einer Flurbereinigung zu rechnen sein müssen. Geht die Staatsstraße nicht mehr durch den Ort, wird sie zur Kreis- oder Gemeindestraße heruntergestuft. Dies führt zu einer höheren Kostenbeteiligung und -belastung bei der Stadt und im ungünstigsten Fall auch bei den Anliegern.

Ja, im Zuge des Baus einer Umgehungsstraße kann für Meckenhausen auch eine Dorferneuerung mit beantragt werden. Die ist allerdings auch ohne Umgehung möglich! Des Öfteren hört man das Argument, im Rahmen einer Dorferneuerung könnten die anstehenden Kanalsanierungsmaßnahmen kostengünstiger für die Anwohner umgesetzt werden. Diese Auffassung ist jedoch definitiv falsch! Kanalsanierungsmaßnahmen werden bei Dorferneuerungsverfahren nicht mit bezuschusst!

## *Fortsetzung von Seite 1 „Was passiert, wenn...*

**... es nur einen positiven Bürgerentscheid für die Umgehung Meckenhausen gibt:**

In Meckenhausen müsste in diesem Szenario zunächst eine Entscheidung hinsichtlich Nord- oder Südumgehung fallen, wobei die Chancen bei letzterer wesentlich aussichtsreicher sind.

Dann beginnt die weitere Planung, analog wie zuvor beschrieben: Planfeststellung, Flurbereinigung, etliche Beschlüsse ggf. Enteignungs- und Gerichtsverfahren. Dauer des Verfahrens: 5-7 Jahre.

**... es nur einen positiven Entscheid für die Umgehung Hilpoltstein gibt:**

Man muss sich auf eine lange Planungsphase einstellen. Dazu gehört mit einem erhöhten Aufwand das artenschutzrechtliche Gutachten ebenso wie die Umweltverträglichkeitsprüfung. Auch hier muss mit Flurbereinigung, Enteignungs- und Gerichtsverfahren gerechnet werden. Eine weitere Detailplanung der Trasse steht genauso aus wie Verhandlungen mit dem Straßenbauamt bzgl. der Rückstufungen und weiteren Förderungsmodalitäten.

Erst am Ende des Planungsprozesses steht fest, wie teuer die Umgehung wirklich wird. Dann muss der Stadtrat erneut entscheiden, ob sich Hilpoltstein diese Umgehung überhaupt leisten kann.

**... keine der Umgehungen eine Mehrheit bekommt oder die Wahlbeteiligung nicht erreicht wird:**

Dann ist weiterhin der Beschluss des Stadtrates gültig, nach dem Umgehungen im Stadtgebiet nicht weitergeplant werden sollen. Damit ist DIE Sache zunächst einmal vom Tisch.

Der Stadtrat kann aber beschließen, sich weiter mit Verkehrsverbesserungen und alternativen Konzepten auseinander zu setzen. Dazu müssten bestimmte Ziele vorgegeben und alle Akteure an einen Tisch geholt werden. Theoretisch besteht auch die Chance, dass sich neue Mehrheiten bilden oder ein anderes Bürgerbegehren mit anderer Fragestellung eine erneute Mehrheit findet.

# Aktuelles aus der Kreis-, Landes– und Bundespolitik

## Neuwahl des SPD Kreisvorstandes: Sven Ehrhardt bleibt an der Spitze

Im April fand die turnusgemäße Neuwahl des SPD-Kreisvorstandes statt. An der Spitze bleibt weiterhin Sven Ehrhardt. Als Stellvertreter stehen ihm zukünftig Georgensgmünds 1. Bürgermeister Ben Schwarz, Bianca Heckel (ebenfalls Georgensgmünd) und der Büchenbacher SPD-Vorsitzende und Gemeinderat Thomas Schulz zur Seite.

Auf eine Mischung aus erfahrenen Kommunalpolitikern und „neuen Gesichtern“ setzt die Kreis-SPD bei ihrer personellen Ausrichtung für die kommenden Jahre. Ein Ziel war dabei laut Ehrhardt, „dass alle Teile des Landkreises möglichst gut vertreten sind“. Die beiden bisherigen Stellvertreter Schwanstettens 1. Bürgermeister Robert Pfann und Thalmässings 2. Bürgermeisterin Ursula Klobe sind aus eigenem Wunsch in die 2. Reihe getreten und unterstützen zukünftig als Beisitzer. Auch Peter Ulrich (Roth) und Maximilian Frisch (Wendelstein) schieden aus eigenem Wunsch aus. Für die Schriftführung ist zukünftig die Vorsitzende der SPD Kleinschwarzenlohe, Petra Metzger, verantwortlich. Neuer Pressereferent ist der Thalmässinger Ortsvorsitzende Andreas Schermeyer. Die Kassenführung bleibt in den bewährten Händen von Gerhard Babbel (Georgensgmünd). Zu Beisitzern wurden Irene Schinkel (Büchenbach), Klaus Pfann (Schwanstetten), Marcel Schneider (Rednitzhembach) und Stephanie Schubert (Röttenbach) gewählt. Beratende Mitglieder sind Thomas Döbler (Hilpoltstein), Paul Hellerfort (Spalt) und Ralf Rieber (Abenberg). Als Vorsitzender der AG60plus gehört Dr. Kurt Berlinger (Wendelstein) dem Vorstand an. Christine Rodarius vertritt als Fraktionssprecherin die SPD-Kreistagsfraktion.

*Der neue geschäftsführende Vorstand der SPD im Landkreis Roth*

In seinem Bericht erinnerte der alte und neue Vorsitzende Ehrhardt an die Schwerpunkte der vergangenen Periode. Auch zukünftig möchte sich die SPD im Landkreis regelmäßig mit Verbänden und Gruppen zu verschiedenen Politikfeldern austauschen. Ein Schwerpunkt soll auch auf der inhaltlichen Arbeit liegen, wo die Sozialdemokraten mit Veranstaltungen, Anträgen und Aktionen Einfluss auf höhere Politikebenen wollen. So lehnt die SPD das geplante Freihandelsabkommen sowie die Vorratsdatenspeicherung ab. Landrat Herbert Eckstein dankte dem alten Vorstandsteam und freute sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Team.

■

## Landkreis Roth ist „Gesundheitsregion plus“ geworden—Schlüsselthema der Zukunft

Als einer von 24 bayerischen Landkreisen beteiligt sich der Landkreis Roth an diesem Projekt, das vom bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit initiiert wurde. Mit dem Konzept sollen Gesundheitsförderung und Prävention vor Ort gestärkt werden. Eines der Hauptziele ist aber auch die Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bürger im jeweiligen Landkreis. Dazu zählen u.a. die Haus- und Facharztversorgung und deren Unterstützung, die Zusammenarbeit im ambulant-stationären Bereich, aber auch der Aufbau einer Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung.

„Alles Themen, die auch bei uns wichtig sind“, ist die Fraktionssprecherin Christine Rodarius überzeugt, „die gesundheitliche Versorgung wird auch im Landkreis Roth ein Schlüsselthema der Zukunft sein.

*Ben Schwarz—der SPD-Fachmann im Gesundheitswesen*

Es ist notwendig, eine bessere Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen zu schaffen. Das bedeutete für unsere Bürger mehr Lebensqualität.“

Die Geschäftsstelle der Einrichtung wird am Gesundheitsamt angesiedelt sein. Das erste Gesundheitsforum, in dem Krankenkassen, Kreisklinik, ärztl. Kreisverband, Apotheken, Pflegedienste usw. vertreten sind, soll im Herbst tagen. Eine „Steuergruppe“ wird die anfallenden Aufgaben vorbereiten. Die SPD-Kreistagsfraktion entsendet in diese Steuergruppe mit Bürgermeister Ben Schwarz aus Georgensgmünd einen Fachmann im Gesundheitswesen. So war Schwarz über Jahre als Dozent in diesem Bereich tätig.

■

V.i.S.d.P. (Innenseiten): Sven Ehrhardt, Hilpoltsteiner Str. 24a, 91154 Roth | Redaktion und Layout: Sven Ehrhardt| Bildnachweis: Schmitt, Tschapka

## Bürgerentscheid zu den Umgehungen am 15. November

**Gehen Sie zur Wahl!**

Bitte nutzen Sie Ihr Recht auf Abstimmung! Es kommt auf jede einzelne Stimme an! Denken Sie nicht: Ich bin sowieso dagegen, warum soll ich da überhaupt zur Abstimmung gehen? In diesem Fall wäre das grundsätzlich falsch. Jede/r, der oder die zum jetzigen Zeitpunkt eine Entscheidung für die Umgehungs-Trasse für unnötig hält, MUSS dies auch bekunden. Jedes Nein zählt. Das heißt: Bitte nehmen Sie sich die Zeit am 15.11.2015 und geben Sie Ihre Stimme ab: NEIN zu den Umgehungs-Trassen.

Und denken Sie bitte daran: Sie können auch von Ihrem Briefwahl-Recht Gebrauch machen und die Unterlagen im Rathaus anfordern. Nutzen Sie die Briefwahl!

SPD-Vorstandswahlen

## SPD Hilpoltstein weiter unter bewährter Führung

Rainer Herbrecher ist der alte und neue Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Hilpoltstein. Bei der gut besuchten Mitgliederversammlung in der Stadthalle wurde er einstimmig gewählt. Änderungen gab es bei seinen Stellvertretern: Thomas Döbler, ehemaliger Landtagsabgeordneter der SPD, wird auf Jürgen Regler folgen, der dem Vorstand noch als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft 60plus angehören wird. Neben Döbler bleibt Danielle Rodarius gleichberechtigte Stellvertreterin des Vorsitzenden.

Weitere Mitglieder des Vorstands sind Josef Lerzer (Kassier), Josef Götz (Schriftführer), Benny Beringer (Pressesprecher) und als Vertreter der Arbeitsgemeinschaften Jürgen Regler (60plus) und Martin Kapfenberger (KWK). Als Beisitzer/innen fungieren Christine Sippenauer, Alice Graf, Robert Engl und Gertrud Janetschke.

Hilpoltsteins Reggae-Benefizfestival zugunsten eines der ärmsten Länder der Erde

## Mali-Fest 2015 brachte neues Rekordergebnis

Bereits weit vor dem diesjährigen Mali-Fest am 15.5.15 zeichnete sich ab, dass „Mittelfrankens Reggae-Klassiker“ (Hip-Kurier) in seiner mittlerweile 27jährigen Geschichte zu etwas ganz Besonderem werden könnte. Denn mit Jennifer Washington („Der deutsche Shooting-Star der Reggae-Szene“, HiZ) und Martin Zobel & Soulrise (u.a. CD-Nominierung zum „Best International Reggae Album“ vom Grammy-Komitee in Los Angeles) waren echte Publikumsmagneten angekündigt. Dazu kam eine hohe Spendenbereitschaft der Hilpoltsteiner Geschäfte, Verbände, Organisationen sowie von Privatpersonen, die dem traditionellen Spendenaufruf im Vorfeld des Mali-Festes gefolgt waren.

Nur die Wettervorhersage sorgte noch eine Woche vor dem Open-Air-Festival am Kreuzwirtskeller mit Dauerregen und Sturmböen für große Spannung, bescherte zum Festabend schlussendlich aber ideales Wetter. Weit über 1000 Besucher pilgerten daraufhin gen Kreuzwirtskeller zum musikalischen Benefiz-Spektakel der Burgstadt, bei dem Reggae vom feinsten für exzellente Laune sorgte. Im Hintergrund kümmerten sich derweil über 30 ehrenamtliche Helfer um die reibungslose Durchführung des Festes, dessen Erlös zusammen mit allen Spenden stets der „Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V.“, kurz „LAG Mali“ zugute kommt.

Die in Nürnberg ansässige Entwicklungshilfe-Organisation agiert im westafrikanischen Entwicklungsland Mali erfolgreich mit intelligenten und nachhaltigen Projekten seit über 30 Jahren unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Schwerpunkte der kleinen, aber sehr erfahrenen Initiative liegen dabei vor allem in der Sicherung der Ernährung und der Schaffung von Verdienstmöglichkeiten besonders für Frauen durch die Förderung des Garten- und Brunnenbaus, den Kampf gegen Mädchenbeschneidung sowie in der Alphabetisierung.
Die diesjährige Aktion rund um das Hilpoltsteiner Mali-Fest erzielte ein Rekord-Ergebnis von 6.840 Euro.

*Starke Performance: Die Reggae-Stars Martin Zobel und Jennifer Washington brachten zusammen mit der Soulrise Band die Stimmung beim Mali-Fest zum Brodeln.*

Herausgeber: SPD Ortsverein Hilpoltstein / Fraktion, Verantwortlich für den Inhalt: Rainer Herbrecher, Vorsitzender (09174-3730)